

2. Communiqué September 2021

Die Lage in Kabul ist zurzeit sehr ruhig, auch wenn - oder gerade weil - die Menschen sich nicht trauen, auf die Straße zu gehen; doch allgemein herrscht eine „entspannte“ Lage. Die zwei Familien aus Kabul bleiben zuhause und warten ab, jedoch mit großer Angst im Bauch, dass über Nacht die Taliban bei ihnen einfallen.

Auf der Shomali-Hochebene, wo die Stickerinnen leben, sieht die Lage anders aus: wegen der geographischen Lage – unmittelbar vor dem Panshir-Tal - und weil die Bevölkerung hauptsächlich tadschikisch ist, gab es 3 Wochen lang Krieg. Die Menschen sind größtenteils geflüchtet (nach Kabul oder Umgebung), tadschikische Männer wurden als „Pfand“ für den Austausch gegen Kriegsgefangene gekidnappt.

Stickerinnen haben unseren Mitarbeiter angerufen, um nach ihrem Geld zu fragen, doch im Moment können wir kein Geld senden, und leider müssen sie noch warten. Es fehlt dramatisch an Geld.

Unser Mitarbeiter aus Herat, der sich z.Z. im Iran befindet, hat immer noch keinen Evakuierungsbescheid von der deutschen Regierung erhalten. Während er wartet, wird er für den Verein eine Nothilfe in den Iran zu Gunsten afghanischen Frauen und Kinder durchführen.

Wir aus dem Verein sind weiter bemüht, die Familien aus Kabul evakuieren zu lassen, doch die deutsche Regierung teilt mit, sie sei nicht so weit.

Wir sind fast ständig im Kontakt (WhatsApp), obwohl die Taliban schon mal in mehreren Stadtvierteln im Norden Kabuls (wo viele Tadschiken leben) halbtagsweise das Internet blockiert haben, um ihre Macht auszuüben.

Wir sind zuversichtlich, dass die Lage sich die kommenden Monate stabilisieren wird und denken, dass die Taliban die Aktivitäten unseres Vereins befürworten werden; die Anerkennung bzw. Beziehung zur deutschen Regierung wird von ihrer Seite sehr gewünscht.

Und wir denken, es ist nicht an der Zeit, die Bevölkerung im Stich zu lassen. Es bleibt im Moment nur das Abwarten und HOFFEN.

Pascale Goldenberg